

Pommesgabel

Es gibt Musikfans, die einen Hornlautsprecher aufgrund der mit Hörnern verbundenen Vorurteile (trötig, vorlaut, weniger was für zarte Zwischentöne) für sich ausschließen. Die hORNS Aria 1 sollte diesen Leuten zu denken geben.



Wer gelegentlich HiFi-Vorfürhungen besucht, wird sicher schon in den Genuss eines schrecklichen Hornlautsprechers gekommen sein. Es kann passieren, dass man sich die ganze Zeit fragt, was man dem Lautsprecher getan hat, dass er einen so anschreit...

Nun ist es das erklärte Ziel der polnischen Lautsprecher-Manufaktur hORNS, ihre Hörner eben nicht so klingen zu lassen, wie viele befürchten. Vielmehr berichtet Björn Kraayvanger vom hORNS-Vertrieb LEN HiFi, dass die Kunden immer wieder begeistert sind, wie unaufdringlich die Boxen klingen.

Die Aria 1 stellt die Einstiegs-Standbox der Polen dar. Die Zwei-Wege-Bassreflexkonstruktion ist im Grunde ein Hybrid: Ein Horn kommt lediglich im Hochton zum Einsatz, der Tief-/Mitteltöner verzichtet auf Druckkammer und Schallkanal. Dadurch bleiben die Maße auch äußerst Durchschnittswohnzimmer-freundlich: Mit knapp über einem Meter Höhe und 21 cm Breite wirkt sie keineswegs aufdringlich.

Und wem die Aria 1 zu unauffällig sein sollte, der kann farblich in die ganz tiefe Kiste greifen. Eine Lackierung ist in jeder erdenklichen Farbe möglich. Auch exotische Wünsche können erfüllt werden, etwa eine exakt zum Teppich passende Lackierung – vorausgesetzt,

die Farbnummer ist bekannt (Mausgrau trägt die Nummer 7005, Staubgrau die Nummer 7037, Lorient lässt grüßen).

Und das Beste: Korpus und Hornvorsatz können unterschiedlich lackiert geordert werden. Warum nicht einen eher klassischen Korpus in Steingrau (Nr. 7030) mit einem frühlingshaften Horn in Verkehrsgelb (1023) kombinieren? Der Lautsprecher wird so zu einem wahren Unikum und der Aufpreis fällt angesichts der Qualität moderat aus. Die schwarze und weiße Ausführung kosten hingegen keinen Aufpreis.

Kein Outsourcing

Wie schon bei der Mummy (getestet in *stereoplay* 3/16) fällt auch bei der Aria 1 die hohe Qualität der Verarbeitung und vor allem der Lackierung auf. Wen wundert's, sind doch Lautsprecher nicht das einzige Steckenpferd der polnischen Manufaktur. Karosserie-, Lackier- und Glasfaserformarbeiten sind ein weiteres. Wer einmal die Gelegenheit hatte, das hORNS-Topmodell Universum live zu sehen (oder dies für die kommende Münchner HIGH END einplant), wird angesichts der Lack- und Lackierqualität überzeugt sein. Die eigene Schreinerei sorgt zudem dafür, dass man auch das wichtige Qualitätsmanagement im eigenen Haus abwickelt: „Outgesourced“ wird hier so gut wie nichts.

Es ist nicht ganz einfach, Details zu hORNS-Lautsprechern in Erfahrung zu bringen. Selbst der Vertrieb erfährt nicht allzu viel. Über die Treiber möchte hORNS-Mastermind Lukasz Lewandowski nur so viel verraten: „Our drivers are made from German components.“ Aha. Gut, dass wir drüber gesprochen haben.

Zumindest aus den Größen macht Lewandowski kein Geheimnis. Die Hochtonkalotte misst ein, der Tief-/Mitteltöner sieben Zoll. Eine Linkwitz-Riley-Frequenzweiche zweiter Ordnung trennt die beiden Wege mit einer Steilheit von 12 dB pro Oktave.

Giving the Horns

Unter dem Begriff „Horns“ versteht man in der Metal-Szene eine Hand mit gerecktem Zeige- und kleinem Finger, bei der Mittel- und Ringfinger vom Daumen an die Handfläche gedrückt werden. Manche Leute sagen dazu auch „den Devil machen“ – beziehen sich also auf die Hörner des Teufels – oder sprechen von der „Pommesgabel“. Ursprünglich hat Ronnie James Dio zu seiner Zeit bei Black Sabbath die Geste bekannt gemacht. Er nutzte sie jedoch im Sinne seiner Großmutter, die das Zeichen zum Schutz vor dem „bösen Blick“ verwendet hatte.

Lange Rede, kurzer Sinn: Heavy Metal über einen Horn-

